

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1928 NR. 7

# JUGEND



# Kluge Frauen schlafen gern -

Sie wissen genau, daß der Teint Ruhe und Schlaf nötig hat. Jede Frau wirft nach einer durchtanzten Nacht einen besorgten Blick in den Spiegel. Selbst wenn sie zugibt, wie schön es war, weiß sie doch, daß ihr Aussehen durch das Fehlen des Schlafes gelitten hat. Aber nicht nur Schlaf allein brauchen Frauen, auch Pflege des Teints während der Nacht. Gerade in den Stunden der Entspannung arbeitet Elida Coldcream, wirkt neu belebend. In der Tat bewacht sie Ihren Teint über Nacht.

Eris Arlan  
Phot. Schneider  
Berlin



2  
CREMES  
müssen es  
sein

um frisch  
und schön zu sein

muß der Teint nicht nur bei Nacht ausruhen und sich durch Elida Coldcream erneuern, sondern er muß zu jeder Stunde des Tages geschützt werden.

Elida Jede Stunde Creme zieht sofort in die Haut ein, hinterläßt eine hauchdünne, schützende Schicht, die scharfe Luft und allzu grelle Sonne abhält und die Bildung von Fältchen verhindert. Sie wurde von tausenden Damen als die beste Creme der Welt gewählt. Ihre Heilwirkung ist überraschend. Sie gibt der Haut das alabastergleiche, matte Aussehen. Sie ist eine ideale Unterlage für Puder, den viele Frauen nicht missen wollen.



# ELIDA CREMES

Tube M. 1.-  
Tiegel M. 1.50

Elida Jede Stunde Creme gibt Ihnen die Sicherheit, mit der Sie frisch und froh Ihr Leben in der freien Luft genießen können.

A. WISBECK

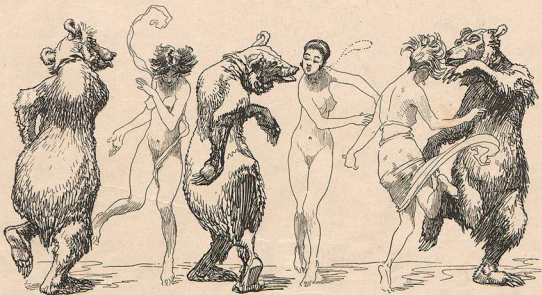
## Fridolins Faschingsnacht

Diese Geschichte habe ich während des Winters erlebt, den ich zur Beobachtung meiner geistigen Kältezeit in der Ferienanstalt verbringen durfte. Nebenbei: Es war die schönste, unvergesslichste Zeit meines sorgenvollen Lebens. Alle seelischen Erschütterungen wurden von mir ferngehalten, und niemals worden oder nachdem fand ich soviel verzehrende Nachsicht für meine menschlichen Schwächen, ein so verständnisvolles Eingehen auf mein Innenleben. Selbst das unfeinste Benehmen erregte keinerlei Anstoß, es machte mich im Gegenteil zum verzogenen Liebling meiner Herrn Vorgesetzten, und als ich einmal, durch eine Meinungsdivergenz veranlaßt, einen Zeller am Kopf des Oberarztes zerschmetterte, da nannte mich dieser einen „faulen Kerl“ und schloß mich gerührt in seine Arme. Wie hätte ich jemals früher einem Vorgesetzten gegenüber solch impulsive Tat wagen dürfen, obgleich die Gründe dazu viel zwingender Art gewesen wären?

Im Verlaufe meines unvergesslichen Aufenthaltes wurde ich mit einem Anstaltskollegen befreundet, der sich Fridolin Mehlreter nannte und bereits seit zwanzig Jahren der staatlichen Fürsorge erziehen durfte. Von bäuerlicher Herkunft und in einem weltabgelegenen Alpenort aufgewachsen, war Fridolin durch eine Serie erfolgloser Liebschaften in den Zustand geistiger Zerrüttung geraten, der vom Staat bei Privatpersonen mitunter erkannt wird. In der Tat wies Fridolins Geisteskraft keine anderen Mängel auf, als sie den meisten Menschen zu eigen sind: Er überschätzte seine Persönlichkeit und gab sich, vermutlich durch pathologische Einwirkungen des Wunschphänomens beeinflusst, der Vorstellung hin, ein Sultan zu sein und über ein wohlhabendes Lager von ff. Haremaweibern zu verfügen. Aber wer leidet schließlich nicht an der Einbildung, mehr zu sein, als er tatsächlich ist, und wenn Selbstüberhebung als Geistesgefahr gilt, würde ich heute noch mit der

Mehrzahl meiner Mitmenschen das Glück genießen, in der gastlichen Anstalt verweilen zu können. Keinesfalls durfte die Spammweise angemessener Klangerdorn für den Staat den Anlaß bilden, Fridolin von seiner gleich gearteten Umwelt gewaltig zu trennen. —

Mehlreter hatte sich übrigens mit erlauchtem Geschick in seine Sultansrolle hineingefügt. Die bunt gestreifte Anstaltskleidung und sein blaugemustertes, aus einem Handtuch gewandener Turban verliehen auch seinem Äußeren einen durchaus glaubhaften Eindrud. Immer schon hatte Fridolin, dessen ungebärdiges Wesen bisweilen nur durch zwangswise verabreichte Dauerbäder besänftigt werden konnte, die Möglichkeit erwogen, aus seinem Internat zu entweichen, und eines Abends, während der Faschingszeit, war er tatsächlich über die Anstaltsmauer hinweg entflohen. Die von der Anstaltsleitung eingeleiteten Fährtenungen hätten sich erübrigt, denn schon am nächsten Morgen fehlte Fri-



Kltv



dolin in körperlich schwer reduzierten Zustand, aber mit glücklichem Erleben freiwillig in die Anstalt zurück. „Obst sei Dank, wieder bei vernünftigen Menschen!“ waren seine ersten Worte, als er das Tor passierte. Kniefällig bat er den Oberarzt, daß ihm auf Lebenszeiten Unterkunft in der Anstalt gewährt würde, und brach in Tränen aus, als ihm der Arzt bei Wiederholung eines Nüchternversuchs dauernde Ausweisung aus dem Irrenhause androhte. In der Tat wurde Frödelin hinfort der handsamste Gast des Hauses. — Wen den Lebensniffen jener Fröhlingssnacht, die in seinem Wesen eine so tiefgründige Veränderung hervorgerufen hatte, erzählte mir Frödelin später beschlückweise. „Ich will verjahren, die Fragmente seines Berichtes zusammenhängend wiederzugeben:

Nachdem Frödelin über die Anstaltsmauer volligert war, lockte ihn der Lichtschein der nahen Stadt. Kühn, von der winterlichen Kälte vorwärts getrieben, strebte er ihm zu, und befand sich bald auf hell erleuchteten Straßen, inmitten des Gewimmels fröhlich gestimmter Menschen. Niemand beachtete den bunt gefärbten Turbanmann, und niemand hielt ihn auf, denn cingum hasteten Gestalten in ähnlichen Verwummungen. „Nimm mich mit, Maharadschah!“ rief ihm verledend eine Naote zu, und diese erstmalige, öffentliche Anerkennung seiner Würde stärkte Frödelins Selbstbewußtsein ungemein. Mit vornehmer Geste wies er die Jüdringliche ab und mischte sich unter den Menschenhaufen, der durch das Portal eines lichtüberfluteten Hauses drängte. Vom Menschenstrom mitgetragen, wurde Mehlreiter vor einen Kassenhalter gestossen. „Jehn Naak!“ rief ein kahlköpfiger Mann aus dem Schalter heraus und schwenkte ein grünes Billet vor dem Jren. „Ich brauche nicht zu bezahlen!“ antwortete Frödelin mit würdevoller Ruhe, „ich bin der Sultan!“ „Sehe ich,“ lachte der Schaltermann, „aber hier müssen sogar Maharadschahs berappen!“ „Kindvieh!“ sagte Frödelin schlicht und griff nach dem Billet. Die Miene des Kahlkopfes erstarrte. „Hinaus!“ brüllte er den Jren an, während sich der Umstehenden bereits Er-



regung bemächtigte. Fridolin geriet in einen Zustand, der ihm ein achtsündiges Dauerbad eingetragen hätte. Ein ungeheurerlicher Hieb seiner behaarten Latze schmettete auf den Kaffentisch her nieder, und eine Flut der unanständigsten Worte entquoll seinem Mund. Der Kahlkopf überhieb die Lage. Einige Aufstehende verließen bereits verängstigt den Raum. Skandal an diesem Tage, wegen zehn Mack? „Ah,“ scherzte er plötzlich mit verhassten jauchender Miene, „jetzt erkenne ich Sie erst, Herr Meier! Sie sind heute gut gelant!“ Damit händigte er Fridolin das Billet ein, der nun unbeanstandet das Lokal betrat und in einen Langraum geschoben wurde.

Eine dichtgedrängte Masse phantastisch verummter Personen vollführte hier die seltsamsten Bewegungen. Ras es tatfächlich in ihrer Absicht, zu tanzen, oder empanden sie nur das Bedürfnis, die Gefäße zu verrenten und die Beine x-hartig gegeneinander zu stellen, während eine Musik, deren scheinliche Dissonanzen an eine Caupfesse erinnerte, quältschende Töne durch den Saal schmettete? Waren die Leute vielleicht Jersinnige? Denn kein vernünftiger Mensch konnte doch dieses Cretschwippen ernsthaft aufpassen! Bin ich in ein Lollhaus geraten? ging es durch Fridolins Gehirn. Noch mit der Lösung dieser Frage beschäftigt, metzte er es kaum, wie sich der Arm einer, als Venezianerin gekleideten Dame um seine Schulter legte, und erst als ihm die Frau in das Ohr flüsterte, erwartete der Jere aus seiner Erstarrung. „Lange mit mir, du Hochmütiger!“ rante es ihn zu, und schon zog ihn eine feingliedrige Hand in das Bewimmelte der Tanzenden. Nun, Fridolin ließ es nicht dabei bewenden, den Steiß zu verkrampfen, denn der Rhythmus des heimatischen Deahers klang mit Macht aus seinem verschüttelten Gedächtnis auf. Die gewaltigen Pranken um den schlanken Rücken der Partnacin pressend, schwenkte er die Venezianerin im Kreise herum, trat unbelümmert um Proteste die störenden Gefäßwippen beiseite und geriet, durch den erregenden Ton der Caupfesse in Ekstase versetzt, in immer höheres Tempo. „Das ist wohl der neue Tornado-Step? Wir kennen ihn hier noch nicht!“ stöhnte die schöne Venezianerin, während sie schmerzvoll und doch

beglückt Fridolin zulächelte. „Der Tornado-Step!“ ging es von Paar zu Paar durch den Saal, und als bald drückten sich die überigen Tanzenden verschämt beiseite und überließen Fridolin das Feld, der nun einen Draber über das Parkett legte, der selbst bei der Kirchweih seines Heimatdorfes berechtigtes Aufsehen erregt hätte. „Kraft mit Grazie gepaart“, „Der neue Tanzstil“, „Die Symbolik einer Weltanschauung“, „Körperlultur als Religion“ ging es bewundernd durch die umstehende Menge. Beifallsstürme durchtobten den Saal, als die Musik grednet hatte und die Venezianerin wie ein ausgewundenes Waschlappen aus Fridolins Armen in eine Ecke sank. Aber schon fand sich der Jere von einem düstern Kreise anderer Frauen umringt, die ihm ohne Bedenken Küsse anboten, ja sogar noch weitergehende Bepfrehungen ins Ohr tuschelten, falls er mit ihnen den „Tornado-Step“ kreiere.

In dieser Situation hätte sich Fridolins Jerrwah in der Eröffnung eines umfangreichen Facensbetriebes endlich so recht ausleben können, wenn nicht taggihertweise gerade jetzt ein latent immer noch wirksamer Rückstand monogamer Wesensart mächtig in ihm zum Durchbruch gekommen wäre. Sein Auge fiel auf eine hochbusige, seinem Schönheitsideal entsprechende Dame, die ihn mit seltsam flackerndem Blick aus düster glühenden Augen ansarrte. Wortlos legte Fridolin seine Pranken um ihre Hüfte und geleitete die Dame durch den Kreis der Umstehenden zu einem in verschwiegener Nische stehenden Tisch. „Welchen Sekt kelieben?“ küßelte der Kellner. „Den teuersten!“ antwortete Fridolin nebenhin und beschäftigte sich damit, den nackten Arm der Dame hingebungsvoll zu streicheln. Ein runderctamm wohlges Gefäß behercichte ihn, wie seine Finger immer und immer wieder über die zarte Haut des vollen Frauenarmes hinglitten. Bei der dritten Glase, als Fridolin noch immer bei seiner harmlos kindlichen Beschäftigung verbarcte, wurde die Dame etwas unmutig, und in ihrem Augen erlosch die Glackerglut. „Ist das der ganze Schatz Ihrer ertischen Bedürfnisse?“ frag sie mit spöttischer Stimme den arglosen Mann. „Vielleicht dürfte ich Ihnen einen Kuß geben?“ antwortete beiseiden Fridolin mit dem schüchternen

## Meißer Faschingswunsch

Die Augen flogen hin und her und flackern um die Wette: „Men fisch' ich aus dem tollen Meer Juerst heraus? Casette? Du Lüderchen, blßkblant und schwarz, und war' dein Herz so hart wie Leuz, Daß Gott sich drob erbarme: Du mußt in meine Arme!“

Da pinkert mir die Pette zu und schliefst verschämte die Pder. „Komm her, du loser Vogel du, Ich streiche dein Gefieder! O Gott, mein Kind, kaum bist du flüggl, Gib acht, daß ich dich nicht zerdrück! Doch bist du schon tapabel, So reich mir deinen Schnabel!“

Die Piefel fällt mir um den Hals, Die Pore in den Rücken, Die Pulu trägt mich ebenfalls, Die Pulu will mich drücken! Gleich hundert stürmen los im Lauf. — Wo sang' ich an? Wo hör' ich auf? Ich wollt' im süßen Wahne, Ich wär' ein Jentimane!

Beda Hasen



# Die Bärensammlern

Eine ganz nüchterne Karnevalsgedichte



Das Kostüm Heinrich Kley

## Das Opfer

Wenn alles ringsum buntnastriert  
und einer nur befrachtet —  
wenn alles tief dekolletiert  
und einer nur nicht nackt —

wenn alles Schnaps und Champus schlüpf  
und er trinkt Limonad —  
wenn alles mit Banknoten wirft  
und er hat keinen Draht —

wenn alles niggert und frohstübt  
und er rühet nicht ein Bein —  
wenn alles nach der Weißwurst spüht  
und er nimmt Pillen ein —

wenn allen sitzt ein Schach im Schoß  
und er bleibt unbewußt —  
wenn überall der Teufel los  
und er steht da und schreibt —

Dann merkt es jedermann im Saal,  
daß dieser Pessimist  
der sogenannte „Karneval-  
berichterflatter“ ist.

A. De Nora

## Fachlings-Sentenzen

Nur unter der Maske wagt man zu sein, wie man möchte; ohne  
Maske ist man so, wie die andern es möchten.

Auch in der Maskenfreiheit glaubt man, Freiheiten seien Freiheit.

Am Aschermittwoch bereut man die Sünden, die man — nicht be-  
gangen hat.

Die Kostümierung beweist, wie schwer es den Menschen fällt, sich  
selbst zu erkennen.

Rosenmontag ist man sich treu, Fastnacht dem andern, Asche-  
mittwoch niemand mehr.

Helga Hennig

„Dicker! — i hätt an großen Wunsch,“  
lispelte der kleine, gelbseidene Domino seinem  
angehegten, gut unterputzten Tanzkavalier  
ins linke Ohrwaschl.

„No, so sag's halt, Schneckerl!“

„So an groß'n — Leddy...“

„Konst nig? — Und was tuft denn nachher  
damit, Verzei?“

„Was i mit dem tu? In mei Bettl leg i  
'n z haus, damit i beim Aufste'n alle Tag  
a schön's Andent'n hab — an di!“

Glückgeblendet ob dieses kindlich zarten  
Liebesgeständnisses steuerte Alois Huber schnur-  
stracks auf die Verkaufsbude zu, ließ dem  
Schneckerl die Wahl zwischen dem braunen,  
dem grünen und dem roten Riesentoddy, zahlte  
ohne Widerrede zwanzig Reichsmark, begleitete  
das goldige Häufel zur Garderobe, wo es  
seinen roten Buzi einstellen wollte, — „damit  
ihm nig passiert,“ — und betrachtete sich von  
jezt ab, obwohl stark verechelt, voll und  
ganz als „Bräutigam“.

Dietraus erklärt sich auch sein leidenschaft-  
licher Zorn, als er nach zitta einer Stunde  
höchster Seligkeit die entwischte Zeulanze an  
der Seite seines langgestakelten, aber eben-  
falls dem Jünglingsstande weit entwanderten  
Freundes Bierbüxer erblicken mußte, wie sie  
soeben den grünen Leddy auswählte und  
warm an sich drückte. Nur dem Dagwoisgen-  
treten der Coaldniener war es zu danken, daß  
der Wortwechsel zwischen den beiden Kavalie-  
ren nicht in einen öffentlichen Vornach  
ausklang. Eine Zeitspanne, welche das ängst-  
liche Schneckerl gern benutzte, um mit seinem  
möglichen Klau in den Wegen des Betriebes  
unterzutauchen.

Lange nach Mitternacht, während die be-  
suchten Freunde bei einer Verschönerungsmaß  
im Bierfädel die Frage behandelten, ob das  
Glitzcherl vielleicht für seine Barmen Bäres-  
sammeln oder aber aus Auftrahbedürfnis oder  
aus gewöhnlicher Verwerflichkeit, hörte sich der  
Mittelnachhändler Voispfinger zu ihnen und  
erzählte lachend, er habe gerade einem gelben  
Domino den braunen Riesentoddy kaufen  
müssen, weil das blühsaubere Malefizmadl

ausgerechnet von ihm und keinem andern ein  
dauerndes Andent'n hätt haben wollen — und  
jeh' sei's verschwunden, das Luder, das misera-  
blige, misamt dem sündteuren Clump, dem  
nimmigeln! Empöret schüttelten die andern  
proi ihre müden Häupter über so eine Frech-  
heit, so eine ausgefahnte. Jogen es aber vor,  
sich jeder weiteren Erörterung des Falles zu  
enthalten.

Im Verlaufe des unruhigen häuslichen  
Morgenschlammers träumte aber jeder der  
Tischgenossen mehr oder weniger deutlich von  
einem goldenen Bärenzwinger, einer gelben  
Tierbändigerin, einem blauen Himmelbett und  
einem Hahn im Korbe.

In der nüchternen Wirklichkeit jedoch lag  
im Korbe kein Hahn, sondern drei Leddy-  
bären, welche Schneckerl seiner Großmutter,  
der Karnevalartikelverkäuferin Monita Pfiffinger,  
verabredungsgemäß gegen bare 25 Prozent  
Gewinnanteil wieder unverfehrt zurückgeliefert  
hatte.

Die Großmutter ist kindertlos, beschyden und  
von durchaus normaler Beranlagung. Als  
angehende Handelsangestellte hat sie kürzlich  
eine populäre Vortragsreihe mit angehört:  
„Zur Psychologie des Käufers“.

J. A. S.



Heinrich Kley

## Fragmente aus Faschingsdialogen

Ernst Halc

— — — „Als dein Ehemann wiederhole ich: Was zu weit geht, geht zu weit, beziehungsweise, was zu kurz geht, geht zu kurz. Und dein sogenanntes Ddaliistentosium geht zu kurz! Eine detolletierte Badedose als einziges Bekleidungsstück zu tragen, geziemt sich nicht für meine Frau!“

„Du wirst beleidigend, mein Lieber! Wie kannst du nur denken, daß ich so nackt herumlebe? Ich ziehe doch zu der Höhe noch zwei Kischenschalen an!“

„Zwei Waschschüsseln würden deinen körperlichen Verhältnissen angemessener sein. Das nur nebenbei. Denn im übrigen verbiete ich dir, dich in dieser schamlosen Nacktheit öffentlich zu zeigen. Schluss!“

„Hm! — — Du hast wohl recht. — — Ich habe übrigens ein hübsches venetianisches Kostüm gesehen. Fünfhundert Mark nur.“

„Was, fünfhundert Emmen? In dieser Zeit? — Man müßte die Kischenschalen mit Sidel pudern. Das blankte Messing würde gut zu deiner braunen Haut stehen.“

„Rein, seit du mich darauf aufmerksam gemacht hast, schäme ich mich zu Tode, wenn ich so halbnackt herumlaufen müßte. Ich will das venetianische Kostüm haben!“

„Aber Lieblich! Du wirst doch deinen herrlichen Körper nicht mit diesem steifen Goldstücker verhüllen wollen! Bleiben wir bei dem Ddaliistentosium! Honni soit qui mal y pense! Ein Schwein, wer sich dabei etwas Unästhetisches denkt, und auf Schyweine brauchen wir keine Rücksicht zu nehmen.“

„Gut, wenn du es willst, überwinde ich mein Schamgefühl.“

„Brave, und ich werde jetzt die Kischenschalen pudern.“



### Stimmung

„So ein Caraphon weckt alle Liebe in mir!“ — „Ich schaff' mir eins an!“

— — — „Herlich, daß wir aus diesem wüsten Festtrübel in meine stille Dichterklause geblüht sind! Und nun demastiere dich! Ich will die ins freie Amlisch sehen, wenn ich dir sage, daß ich dich liebe!“

„Du kennst mich doch erst seit zwei Stunden!“

„Sie haben genügt, mit deine Seele zu enthüllen, diese wunderbare Frauenerle, sie haben mir deinen Geist geoffenbart. Ich liebe dich! Nimm die Maske ab!“

„Wenn ich aber nun häßlich bin?“

„Du bist nicht häßlich, du kennst es nicht sein. Nur ein edles Gefäß birgt sich edlen Inhalt. Aber wenn du selbst häßlich wärest, was gilt mir die Form? Deine Seele liebe ich, dich liebe ich! Und nun nimm die Maske ab!“

„Gut, ich will es tun. — — — Sieh, da bin ich!“

„Ah — — — in der Lat, da bist du, beziehungsweise, da sind Sie! So sind Sie! Hm. — — — Ach ja, das Leben ist schwer. Lassen Sie eine dreifache Freundin bleiben, gute, ehrliche Kameraden für alle Zeit! Ich bemerke übrigens, daß Sie nicht sind. Links an der Ecke stehen die Autos!“

„Na, wenn Ihnen nur meine Seele gut gefallen hat, Herr Dichter! Leben Sie wohl!“

„Und für dieses Mopsgeßicht habe ich eine Portion Kaffees mit Erbsen angelegt!“

— — — „So, Luise, und jetzt frag ich dich zum letzten Mal: Wer ist er g'we'n, der saubere Herr?“

„Ja mei, Muatter, i' kommt mi wahrhafti nimmer b'finnen, wie er g'hoßen hat. A Graf is er halt g'we'n, und a Pappendekelnafen hat er aufg'habt.“

„So, a Nasen hat er aufg'habt? Des werd scho der richtige Falldetri g'we'n sei. Was richtige Grafen san, die gengan als Nababarabshjögner Naschfeka, vafschst, und net mit a wiandigen Pappendekelnafen! Aber d'ös muagt do wissen, wo er g'woobt hat, der Schlawiner, der ausg'schamte?“

„Na, Muatter, dös hab i' mit a net g'miekt.“

„So seid's ös Schlamper von heut-zutag! Drei Vater hat damals a nur a Nasen aufg'habt und net sag'n woll'n, wer er is. Da hab i' aber mei Notizbüchchel raus'jög'n und sei Heimsnummer aufg'schrieb'n, bevor i' heimgangen bin. Sitz, so handelt a anständiges Mädchen, das wo auf seinen Ruf was gibt und an sei Zukunft denkt. Vafschst mi?“

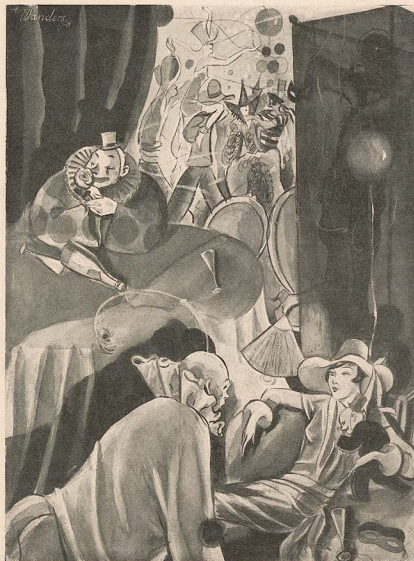
„Ja, Muatter, i' werd von jetzt an alleweil a Notizbüchchel und an Bleistift auf d' Nedout mitarnmal!“



Wallgeflüster

G. M. Engert

W.



### Morgenstimmung

„Wenn ich nich so beoffen wäre, wüerde ich meinen, du bist meine Frau!“ — „Jah bin's, glaub' ich!“

### Liebe Jugend!

Auch der Verein zur Züchtung gefleckter Kanarienvögel veranstaltete wegen ökonomischer Unterbilanz einen großen „Privat-Bal pare“, als dessen Hauptanziehungspunkt nach aufgeregter Debatte — gegen die Stimme des schönsten Domino-Weine beschloffen wurde. Der Ueberstimmte, der sich aus gewissen Gründen mit diesem Programm nicht zu seiner Gattin nach Hause getraut hätte, erklärte kurz entschlossen seinen Austritt. Da

man aber den Mann einerseits notwendig brauchte, andererseits einen Mehrheitsbeschluß grundsätzlich nicht umstoßen wollte, schritt man zu vertraulichen Kompromißverhandlungen, die schließlich zu einer glücklichen Lösung in Gestalt einer ganz geringfügigen Abänderung führten. So war der Verein zur Züchtung gefleckter Kanarienvögel der erste, welcher eine originelle Variante in die heutigen Faschingsfeste brachte. Laut Programm beauftragte er nämlich eine Prämierung der schönsten „Domino-D-Weine“!

J. A. S.



Widermutter

H. Dießinger

### Ja, ja, das Kostüm!

Als Chloë achten Sie besonders auf Ihr Strumpfband. Denn es ist unangenehm, am Äpfelrindtisch noch einen eingeschriebenen Brief zu erhalten, der Sie als treulose Banane bezeichnet und vor das Amtsgericht zitiert.

Als Oraj Casanova ist es unmanierlich, von jeder Dame, die sich eine Viertelstunde auf Ihren Schoß setzt, eine Demaskierung zu verlangen. Das, worauf es ankommt, ist demaskiert genug.

Auch als Kosimemädchen ziehen Sie nie zu viel an. Je weniger Sie anhaben, um so geringer ist die Gefahr, daß „er“ Sie wiedererkennt. Und eine entkleidete Jungfrau ist im allgemeinen ohne besondere Merkmale.

Als Genierin ist es nötig, drei Wochen vor Rosenmontag das Wegen des Fußens zu üben. Aber es empfiehlt sich, im Bedarfsfalle nicht vor Rittersnacht damit anzufangen. Es regt zu sehr auf.

Als Ritter Blaubart hüten Sie sich besonders, bei einem intimen Rendezvous die Führung der Dame zu überlassen. Somit passiert es Ihnen, daß sie am dritten Tage in Ihrem eigenen Bett erwachen und neben sich Ihre Frau finden.

Auch wenn Sie als Geijette erscheinen, ist es unschicklich, alle zwei Minuten den Ober zu rufen, damit er das Licht auslöscht. Eine filreine Geijette weiß die passende Gelegenheit auch unter dem Kronleuchter zu finden.

Walther von der Jungferneide



## Karneval in Venedig

Nur wenige Eingeweihte wußten um die Versuche, die seit Jahren von Vertretern der Medizin und der wissenschaftlichen Schallanalyse im Verein mit den hervorragendsten Radiotechnikern durchgeführt wurden, Versuche, die darauf abzielten, die Zeit zu überwinden, eine Brücke zu schlagen von der Gegenwart zur fernsten Vergangenheit. Es handelt sich um die Konstruktion eines Apparates, der zum Leben erwecken sollte, was als unmerkliche Schallabstrahlung noch in Eälen und Kammern, auf Gängen und Treppen alter Gebäude zitterte: Rede und Antwort längst gestorbener Geschlechter. Nichts geht ja verloren auf dieser Welt, nicht ein Flüster, nicht der leiseste Hauch.



Scherenschnitte  
von J. Strauß

Überweitsch war die Sprache geklärt, medizinische und philologische Forschung hatten Klarheit geschaffen über Sprachtypen, nationale und individuelle Verschiedenheiten in Rhythmus, Sprachmelodie und Tonhöhe. Aber das Wichtigste fehlte: der genügend empfindliche Aufnahmegerät. Ein glücklicher Zufall half

auch diese Schwierigkeit zu überwinden, und als diese Versuche die absolute Zuverlässigkeit des Apparates erwiesen hatten, traten die Erfinder mit ihrem Werk an die Öffentlichkeit.

Es wurde — wie nicht anders zu erwarten — eine Sensation. Man versagte für ein paar Tage Sport und Karze, die Zeitungen beachteten spaltenlange Artikel ihrer wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter, Interviews, Photos. Nur vereinzelt hörte man skeptische Stimmen. Und alles wartete in febriler Spannung auf den 3. Februar, für den sämtliche Radiosender der Erde das gleiche Programm ankündigten:

### 1. Historische Uebertragung

aus dem Palazzo Ducale in Venedig.

Maskenfest vom 3. Februar 1736.

Am 3. Februar lauschten Millionen Menschen auf die seltsame Botschaft aus der Vergangenheit, die nach zweihundertjährigem Schlaf nun erwachte und mit Gedankenschnelle um den Erdball lief. Jeder wußte — zum mindesten aus den Zeitungen —, daß er Zeuge werden würde eines der glänzendsten Feste, das die Republik Venedig, die Königin der Meere, je gegeben, die anno 1736 ihre üppige, rauschende Spätblüte erlebte. Jeder wußte, daß Frohsinn, Ueberrnat, Zöllheit, Weiß, sprühendes Temperament, heiße Sinnlichkeit ihn bald empfangen sollten.

Als nach kurzen einleitenden Worten des

italienischen Ministerpräsidenten, des Bürgermeisters von Venedig und des Erfinders des Apparates im Palazzo Ducale eingeschaltet wurden, hörte man zunächst ein undeutliches Gemurre, ein tausendstimmiges Durcheinander, aus dem schließlich eine jätlich-süße Musik hervorwuchs, dazu das Schließen vieler Fenster, das Kaufehen seidener Vorwände. Und dann wurden Stimmen deutlich, in unverkennbarem Venezianisch, das leider in der Uebertragung viel von seiner Klangschönheit verlor:

„Tag. Wie geht's?“

„Danke. Man schlägt sich so durch.“

„Eine schauderhafte Kälte hier. Und dabei noch Jungst.“

„Ja, der Serenissimo Principe spart Holz. Die Julia kostet ihm zu viel, hast du ihr neues Perlenhalsband gesehen?“

„Natürlich. Aber bezahlt ist es noch nicht.“

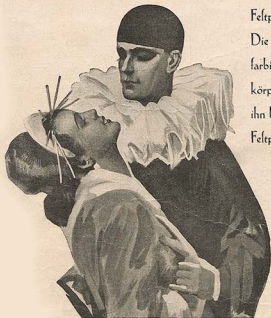
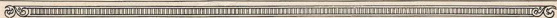
„Das Essen war auch saumäßig.“

„Und so was nennt sich Karnevalstrübel. Du lieber Gott! Es ist alles nicht mehr wie früher.“

Andere Stimmen, offenbar weiblich:

„Ich sage dir, garantiert blond. Jamerhalb zwei Tagen.“

(Fortsetzung S. 103)



Festpuder Moulon ist jeder Dame ein unentbehrlicher Begleiter. Die außerordentlich starke, nachhaltige Deckkraft seiner vielfarbigen Schattierungen, die leichte Abgabefähigkeit des Puderkörpers und die Handlichkeit seiner zierlichen Packung zeichnen ihn besonders aus.

Festpuder Moulon verleiht dem Teint ein feines, mattes Aussehen und gibt Ihrer Erscheinung den Ausdruck vornehmer Wohlgepflegtheit.



Festpuder Moulon  
in Rosapuder mit  
Spiegel M 0,75

Tai-Tai-Festpuder  
in Rosapuder mit  
Spiegel M 1,-

Festpuder Moulon  
in Mandarinpuder mit Spiegel  
M 0,75  
Ersatzstück M 1,-

Tai-Tai-Festpuder  
in Mandarinpuder mit Spiegel  
M 0,75  
Ersatzstück M 1,25

Weitere Packungen M 1,75, 2,30 / Ersatzstück M 0,80, 1,25

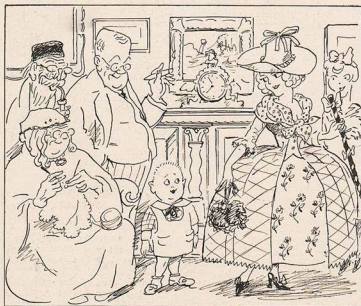
# FESTPUDER MOULON

weiß / gelb / dunkelgelb / rosa / gelbbraun / braun / mandarine / brünett hell / brünett dunkel / naturrot hell / naturrot dunkel

## DAS DEZENTE KOSTÜM

Erich Wilke

Vorher



Nachher



## Maskenkunde

Der Staatsanwalt erscheint als Schelm,  
Der Schneider Mack im Ritterhelm,  
Die Laufmamsell als Gefin,  
Als Milchmann kommt der Bäuer Durst,  
Der Totengräber als Hanswurst,  
Die Kuhmagd als Frau Gräfin.

Der Erzehnjährige jedoch,  
Herr Laps und Herr Dreißigstoch,  
Herr Hinkelstein, der Hatzfischer,  
Herr Krummbein und Herr Rabelbruch  
Und auch der geistige Cunnah:  
Die geh'n als Maharadscher!

Entierich

## Zeitlupe

Olympia

Als wir ins Gymnasium gingen, da hörten wir die begeisterten Worte des Herrn Professors über die Helden Griechenlands, die Diskuswerfer, die Ringer, die Faustkämpfer und was so alte Griechen sind. Sie waren edel von den Zehen über den geböten Körper hinweg bis zur griechischen Nase und zum Vorkentopf. Falls sie nicht gerade rangen, sprangen oder bogten, beschäftigten sie sich mit edler Einsalt und stiller Größe, wobei sie auf griechisch philosophierten, äußerst schwierige grammatikalische Liebesgesehe erfanden und unregelmäßige Verben aufzählten.

Nun haben wir die Sache selbst im eigenen Lande. Ueberall Palästien, die wir heute Sportplätze nennen, und Thermen, man nennt sie jetzt nur Volkstheater, und sogar olympische Spiele. Aber was sage ich Spiele, nein, todernsten Sport, und allenthalten kämpfen Mannschaften für ihres Volkes Ehre und verbessern die Weltreform um Sekunden.

Aber, oh Wunder, wo ist die edle Einsalt und stille Größe geblieben? Auf der Autorennbahn spricht kein Mensch von Einstrin, und während des Sechsz-Lage-Rennens schweigt jede Diskussion über Thomas Mann, wo doch einstmals die Boyer nichts lieber taten als über Aeschylus zu diskutieren.

Mir sind da einige Zweifel gekommen, ob uns die Herren Professoren nicht mit ihren grammatikalischen Schneläufern und Diskuswerfern gebüsig angeknienet haben. Es scheint mir so, als ob es mit der Philosophie und den unregelmäßigen Verben der weisen Marmorjunglinge stark gehapert haben muß. Auch bin ich überzeugt, daß die ältesten Griechen ihrem Lieblingsboger so etwas ähnliches zugerufen haben wie: „Agathon, gib ihm Cauce!“ Bregelisch habe ich in meinem griechischen Lexikon nach dem Worte „Ersiebung“ gesucht und doch möchte ich wetten, daß von der sachgemäßen Uebersetzung dieses durchaus sportlichen Rufes oft auch die attische Arena widergehallt hat.

Der spartanische Preisboger hatte zur platonischen Idee kein anderes Verhältnis als der Leäger des Weltreformers im Kugelstoßen von 1928 zum kategorischen Imperativ. Wir werden bald die edle Einsalt der Griechen erreicht haben.

Peter Pius

# Der Quell der Freude!

Zischend schäumt das köstlich perlende Nass in die spitzen Pokale. »Kupferberg Gold«, der gute, alte, deutsche Sekt, sprüht Faschingslaune und schenkt Genuss!

Seine zarte, liebliche »Blume«, sein flüchtiger, feingerundeter Wohlgeschmack und seine vorzügliche Bekömmlichkeit machen ihn ganz besonders begehrenswert.

CHR. ADT. KUPFERBERG & CO., MAINZ



Der  
herbe, rassige  
Herren-Sekt  
**KUPFERBERG  
RIESLING**  
Jahrgänge  
1920 und 1921



UNZWECKMÄSSIG



## ETWAS VOM EINSCHENKEN

Am besten entwickelt sich das Schäumen und Perlen, wenn man den Sekt langsam an der

Wandung des schräg gehaltenen Glases hinabfließen läßt. — Bei sachverständigen Gästen empfiehlt es sich, die Kelche nicht bis an den Rand voll zu schenken, denn Sekt trinkt sich am angenehmsten, wenn die Gläser nur etwa zwei Drittel gefüllt sind. — Dies gibt insbesondere dem Kenner Gelegenheit, den feinen Duft und die zarte, reife Blume des guten, alten »Kupferberg Gold« ausgiebig zu genießen.



RICHTIG

## KUPFERBERG GOLD



**Vorbehalt**

„Hast mich gern, Gigi?“  
 „Das weiß ich erst, wenn ich sechs Paar Weis-  
 zehnjährig geessen hab!“

**Karneval in Venedig** (Fortv. v. S. 100)

„Die Adressen? Nein, unmöglich. Ich habe es ihr versprochen.“  
 „Natürlich. Schon seit drei Wochen. Dabei ist sie nicht mal hübsch.“  
 „Der junge Ughi hält sie aus.“  
 „Aber ich bitte dich, man trägt doch kein Verschleißartefaktes mehr!“  
 „Und warum hat sie zwei Schönheits-  
 plästchen? Bloß um die Narben zu ver-  
 decken.“  
 „Nubin unbedingt in Silber. In Gold  
 wirkt er nicht.“  
 „Wird auch alle Tage deiner.“  
 „Hast du eben den Blick gesehen?“  
 „Ja, meine Liebe, aber sehen Sie mal unter  
 die Schminke.“  
 „Man weiß auch, warum sie immer so  
 hübsche, starke Buchen als Wondelwechte  
 nimmt.“  
 „Hast du auch gehört, woran die Giovanna  
 gestorben ist?“  
 „Der französische Gefandte...“  
 „Rein?“  
 „Ganz gewiß. Meine Kammerzofe war  
 feiner...“  
 „In Milch von Gelsafaten, zweimal täglich.“  
 „Er hat gesagt, 4000 Gulden.“  
 „Und als der arme Junge am Fenster  
 hing, da kam...“  
 „Frau's Unterleib unbedingt Löffel, fällt viel  
 besser.“

Andere Stimmen, sehr männlich:  
 „Man müßte Sie den Caltan...“  
 „Bergessen Sie nicht England.“  
 „Wenn wir 200 Galereen aussteifen  
 würden...“  
 „Nein, der steht faul, 2 Millionen Passiva.“  
 „Weißt gesagt, mein Lieber. Es geht eben  
 nicht.“  
 „Ein Geheimmittel, mein Sekretär war  
 doch in türkischer Gefangenschaft.“  
 „Despott hat keine Ahnung.“  
 „Glauben Sie, daß man sich drücken kann?“  
 „Da drücken? Ne, nicht mein Fall, in den  
 Hälften so stark.“  
 „Die kleine Schynarce...“  
 „Nein, keine Ahnung.“  
 „Der hat auch ein fabelhaftes Glück bei den  
 Weibern.“  
 „Nehmen Sie an, wir besetzen Malta. Was  
 sollte Frankreich...“  
 „Gäuft wie der Landgraf von Hessen.“  
 Und so ging es jeden Stunden lang, bis in  
 den Morgen hinein. Einer nach dem andern  
 bängte den Köpfer ab, schaltete den Laut-  
 sprecher aus und ging zu Bett.  
 Verlorene Illusionen von Lebensfreude,  
 glänzenden Zeiten, die noch Feste zu feiern  
 wußten, wie es so schön in den Zeitungen  
 geheißen hatte.  
 Nur ein paar deutsche Professoren, Histori-  
 ker und Romanisten hielten durch.

hs.

**Die Katastrophe**



„Ausgerechnet mit mir muß das passieren, ne  
 ganze Schacherei III. Sorte dabei -- und  
 keine Ersatzbölzer --“

**Regie - III. Sorte**

die alkoholfreie 6-Pfg.-Zigarette der  
 Osterreich. Tabakregie

Graue Haare und Bart  
 erhalten Natur-Farbe und  
 jugendliche Glanz zu lie-  
 ben. Seit 20 Jahren glänzend  
 bewährt. Näher, unentgeltl.  
 Santitas, Zigarettenl. Bay,  
 Fürtherstraße 30

**Modell-(Akt)aufnahmen nach d. Leber**

Procedur. 120 Minuten und 2 Cabinetphotos gegen  
 Vorzins, v. 5 M. (Anst. 6 M.) fr. vers. ch. Bei Nach-  
 bestell. Rückvergütung. (Postschick. 3000)  
 Vertrieb Ad. S. HINGEN, MÜNCHEN NW 4 (G.)

**Ich bin rasier**

**Rasier-Klinge**

**Guerrahin**

Die Auserwählte ist von unübertroffener Güte. Überzeugen Sie sich selbst davon.  
**Schramberger Überlebenslabrad**  
 G. m. b. H. Schramberg

4 U M M E -  
 strümpfe, Binden, sämtl.  
 letzten Artikel. Lins gratis.  
 Preis 1 Mark Berlin NW 23, III, 11  
 W. Hildahl-Alexis-Str. 11.

**Lebens-Pläne**

berät die Charakter-Bearbeitung, die der durch 30 Jahre Lebens-Charakter, und 10 Werke strengwissenschaftliche Psycho-Graphologie P. P. Liebe, München, Post 12, Puchberg-Ke., Briefl. güt. Vorher aus Prospekt frei.

**Der Marquis de Sade**  
 Nr. 12. -  
 Rosen-Verlag H. Brunsdamm

**Edt. Pacher. Planis**  
 1 Serie M. 1.80, 5 Serien M. 7. -  
 1. -  
 2. -  
 3. -  
 4. -  
 5. -  
 6. -  
 7. -  
 8. -  
 9. -  
 10. -  
 11. -  
 12. -  
 13. -  
 14. -  
 15. -  
 16. -  
 17. -  
 18. -  
 19. -  
 20. -  
 21. -  
 22. -  
 23. -  
 24. -  
 25. -  
 26. -  
 27. -  
 28. -  
 29. -  
 30. -  
 31. -  
 32. -  
 33. -  
 34. -  
 35. -  
 36. -  
 37. -  
 38. -  
 39. -  
 40. -  
 41. -  
 42. -  
 43. -  
 44. -  
 45. -  
 46. -  
 47. -  
 48. -  
 49. -  
 50. -  
 51. -  
 52. -  
 53. -  
 54. -  
 55. -  
 56. -  
 57. -  
 58. -  
 59. -  
 60. -  
 61. -  
 62. -  
 63. -  
 64. -  
 65. -  
 66. -  
 67. -  
 68. -  
 69. -  
 70. -  
 71. -  
 72. -  
 73. -  
 74. -  
 75. -  
 76. -  
 77. -  
 78. -  
 79. -  
 80. -  
 81. -  
 82. -  
 83. -  
 84. -  
 85. -  
 86. -  
 87. -  
 88. -  
 89. -  
 90. -  
 91. -  
 92. -  
 93. -  
 94. -  
 95. -  
 96. -  
 97. -  
 98. -  
 99. -  
 100. -

**Guten Freunden**  
 lohnt man die Best. Schindler-  
 Generer oder „Bols“ lieber weiter  
 immer gern getrunken.

**BOLS**

1875

Interessante  
**BÜCHER!**  
 Kultur- u. Sinnesgeschichte.  
 Sexualwissenschaft.  
 Prospekt gratis.  
 Schlicht, 220 Braunauweg

**Hyg. Artikel**

Gummis, Preisliste b. An-  
 gabe des Gewichts gratis.  
 Preisliste gratis.  
 Ansa Hein, Berlin 58,  
 Postamtstr. 108 a

**G U M M I -  
 waren, hygienische Artikel.**  
 Preisliste 1/4 gratis.  
 „Medicus“ Berlin S W.  
 68 Alte Jakobstr. 6

**Männer! Neue Kraft!**

Man kennt heute nur noch  
 „Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Labanus).  
 Das einzig dastehende hochwertige Sexual-  
 kräftigungsmittel (sexuelle Neurotonie). Neu-  
 turalisiert begünstigte Asperkennung von zahl-  
 reichen Ärzten und tausenden Dankredenden  
 dankbarer Verbraucher beweisen die einzig da-  
 stehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler!  
 Wir verurteilen daher nachdrücklich, direkt ver-  
 schlossen, ohne jede Absender-Angabe.  
**SO SIND FREIE-PACKUNGEN**  
 kostenlos ohne jede Ver-  
 michtung gegen 30 Pf.  
 Doppel-Brief-Tüte, wie gegen Biohormonalen  
 Preisdruck bei Original-Packung A. 2/2 M. zu  
 haben in den Apotheken, General-Depot und Allein-  
 Versand für Deutschland: Baduergers Kronen-  
 Apotheke, Berlin W 64, Friedrichstraße 100.



**Blindschießen**

Kose, eine der „Dolly Sisters“ sprengte, nachdem sie sich den Blinddarm hatte entfernen lassen, auf dem Wege zur Befreiung die Bank von Monte Carlo und kaufte sich mit dem Etapel Banknoten eine Villa und Grundbesitz an der Riviera. — Man sieht: der Blinddarm ist wirklich überflüssig.

Die Amoroäle in Berlin, die im wilhelminischen Zeitalter der Treffpunkt der elegantesten Lebenswelt waren, mußten wegen Einfuhrsperre des Grundstücks geräumt werden. — Hier waren die Nisse des alten Regimes allzu sichtbar.

Der Preussische Staatsanwalt hat gegen eine Wochenfrist, in welcher der „Beave Goldat Schweig“ in Fortsetzung erschieben, ein Verfahren wegen Verleitung unangündiger Schwestern eingeleitet; er hielt es für einen Erstabdruck. — Schweig meldet sich abwesend zur Inspektur, aber er kapiert nicht.

**Statistik**

Zur Klärung des großen Zweifels, ob die modernen Töne erwtisch empfunden würden als die alten, sandte ein Neurotiker Nerven-

arzt flüchtigste Fragebogen an einige hundert zuverlässige Mitglieder seines gebildeten Patiententreffes mit dem Ergebnis, daß nur 6 Prozent der Herren und 7 Prozent der Damen im Sinne von „ja“ antworteten. Alle übrigen waren der Ansicht, daß die Erotik bei den alten Tönen genau die gleiche gewesen sei wie bei den neuen.

Es bleibt also durch weitere Erhebungen nur mehr die Frage zu klären, warum die Damen bei den modernen Tönen um 1 Prozent erwtischer sind als die Herren!

J. A. S.

**Liebe Jugend!**

Kommerzienrat Besenberger sieht die Einladungskarten zum nächsten Langabend durch, die seine junge Frau ausgesprochen hat. Gleich unter den ersten ist eine, die ihm nicht gefällt:

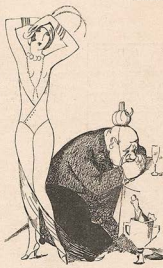
„Möhl ein Jertum —?“ sagt er lächelnd, indem er sie seiner Frau reicht.

„Fred Pablen —? Wiejo?“

„Aber, Schatz, du hast mir doch selbst erzählt, daß er die neuralgie ihm ungemündliche Antzüge gemacht hätte!“

„Ach so —“ meint die junge Frau erntend und greift nach dem ganzen Etel, um ihn in den Papierkorb zu werfen: „Dann war die ganze Arbeit umsonst —“

Kaki



Jos. Geis

**Fahrgesetz 1001 Nacht**

„Eine Nacht schläft er schon, gut, daß das nicht noch 1000 Nächte so weiter geht.“

**Hotels und Pensionen**

**Bayrischen Pension Höpfnadl**  
Zweitarr. Bad Sportplatz Skirasse Pension 8.50-15.00 M. Ein Huan bezaht. Leberstunde m. amerikant. guter Verpflegung. Lit. i. P. Hofmann.  
**Bayrischen Berghotel Sudelfeld 1120 m**  
10 Zimmer Kalt- u. Warmen in all Zimm. Bad. 20 ab. Skizel. Höhennoten. Tel. 19. Bayerischzell. Lit. P. Hofmann.

**Frankfurt a. M. Continental-Hotel**

Herzbl., recht Ausz. Alle Zimm. m. Stenelchen. Tisch, warm. u. kalt. Wasn. Zimm. u. RM. 4-25.  
**Nürnberg Hauptbahnhof**  
Führend. i. Küche u. Keller. Neu: das Fürstenzimmer für den verführten Geshäpft. Kautelkammer. Schöne. Gaststättliche Messer.  
Bestichte. Küche. Münch. Löwenstraße hell u. dunkel. u. Fal u. Fleisch. schöne Fremdenzimm. wie Schlafst. Pensionisten RM. 4.50. Besitzer: Hans Bissler.

Von dem großen Aufklärungsüber

**Lebens- u. Geschlechtsleben**

sind bisher 125000 Stüek verkauft!  
Es handelt um vier Buchlein und behandelt die Verhältnisse zwischen Mann und Weib. Einzelnes aus dem Inhalt Geheim-Liebesmächte — Die Kunst, begehrt und bevorzugt zu werden — Das interess. Mädchen — Was der Mann sucht — Unethik, Liebeskräber — Liebe und Ehe — Die Verlobung — Freie Ehe — Flöner Wochen — Geshl. Leben d. Ehe — Sites lieblich-Empfängnis u. ihre Verbindung — Geschlechtskrankh., ihre Erkennung und Verhütung — Sichere Mittel Neuzuge Erlangung; — Knahe ad. Mädchen nach Wunsch aus Wahl der Eltern — Zeugung, Entwicklung und Geburt des Menschen — Vielföhrige Abbildungen. Dieses Sammelwerk wird nur für Gancemel Kindermittel im Lagerbestand!



wachsen über 18 Jahre gelüfter.  
Cirka 250 Seiten, vier Teie, zw. 6.40 RM. portofrei  
**Bandersand Golenberg / Deesden E. 311**

**Streikt der Magen nimmt BARELLA**

Universal-Magenpulver  
Schneller u. stocherer Erfolg, beweis 50 Jahre bewährt, führt jede Apoth. Ausk d P. F. W. Barella, Berlin SW 48, Friedrichstr. 727

**Mittige Gewerdeltung**  
u. 15. Ihre Veide, Dr. von Die vollkomm. Ehe RM. II Die Rhodone in der Ehe ist zueine u. übertriebene Entschöbung u. Bekämpfung mit 43 Frauen: O. Ballou, leimen M. 14- Nachm. oder Verzerrung.  
Reiper Bat. München Piarzeade 7 Postschekkonto 16966

**Ein Schriftstück für Dich!**  
A.W. FABER  
"CASTELL"  
16 neue Aufsätze, Gebirgen  
Perfekt für jeden, kommt meist ohne jebne Beweit

**Akt-Photos**

13 Stück 2/6 (1 mehr Nagel mit 20 Akt-Bildern u. 1) M.K. u. - Paris Salon-Akte in 30 verschied. Serien  
**Impressionist 4 Kühren**  
1. Die Nonne; 2. Göhn der 1900 Weandte; 3. Der Weg zum Leierer; 4. Roman einer Verstönde; 5. Tini; die Rückkehr; 6. der Ne; 7. M.  
**Baka-Yersand Akt. 2**  
Leipzig 8.1 Schloßplatz 31

**Des Weibes Leib u. Leben**

**von Franziska R. Kocow**  
mit 87 Tafeln und 10 Bildern, 200 Seiten stark. Inhalt:  
Der menschl. Bilanzjahre des Weibes, Periode, Schwangerschaft, Verhütung, Läuterbrech, Wochenbett, Geburtschmerz, Frauenkrankh., Weibschmerz etc. Preis RM. 6.80.  
**R. Ockenheim, Konstanz 122**

**Gummi**

warm und hygienisch-antiseptisch  
bis Artikel, Postleiste RM 1 bei Artikel-Ausgabe gratis.  
**ILHE-Haus**  
Hattersheim b. Franklin. 25

Zu den Krankheiten, die manche Patienten zur Verzweiflung bringen, gehören vor allem auch Hämorrhoidaliden. — Die Hämorrhoidal-Kurpackung „Hämovert“ ist ein nach jahrelanger Erfahrung kombinirtes Mittel, welches jeder Anforderung einer sachgemäßen Hämorrhoidalbehandlung gerecht wird. „Hämovert“ ist in der Tat dasjenige Mittel, nach welchem sich ungarößte Patienten sehnen, die an sogenannten „ausfichtlosen“ Fällen leiden. Man wende sich gegebenenfalls an den Hämovert-Vertreter, Bod Königin, Postfichsiech 21, und beachte auch das Inzerat über dieses Mittel in dieser Nummer.

**Schnell noch Carmol holen**  
damit sich in der Nacht Ruhe finde Carmol tut wohl!  
Man verwendet Carmol Ständwähl bei Erkältungskrisenbolen: Rhynus, Zahnenschuß, Genuß-, Kreuz-, Kopf-, Halsschmerzen, Wadenkrämpf, Gliederschmerzen, einfachen Nisten und Schampfen. All vorzüglich bei Händflüchen. Man verlange liberal aus drückliche CARMOL Probe RM. 1.50 Carmol-Fabrik, Rhalsberg (Mark)

**Akt-Photos gratis**

Mittler gegen Kaspern, Witz u. G., Hamburg 26/37

Bel etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

# REISE-BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

## KUR- UND MINERALBÄDER

**Baden-Baden**  
Hotel Stadt Sträßburg und der Quellenhof. Alle modernen Einrichtungen. Terrassen. Großer Park.

**Bad Elster**  
Moor, Stahl, Kohlendioxid, Radonbäder, Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhändlerhaus. Ganzjährig geöffnet. Staatliches Kurhaus-Hotel. 100 Betten. Zentralheizung.

Hotel Reichsversorger. Zentralheiz. Jagdschloß. Fließendes Wasser.

Palast-Hotel Weithner Hof. Fließendes Wasser älteren Ranges. Pension von Mk. 9,- an.

**Bad Reichenhall**  
Hotel Vörlt. Großmäntel. Devozige Fliesenlage.

**Tiflis**  
Walds. Hotel „Erkankungen Familienhaus. Glanz. Lage a. See.

**Wiesbaden**  
Eden-Hotel. Schönste Hotel Wiesbadens. Pracht. Lage. 150 Betten.

Hotel Zug. Holz. Hochbrunnensbad. Pension von 9 Mk. an. Hotel Fürstenhof. 2 Min. vom Kurbrunnensbad. Zentralheizung. Hochbrunnensbad. Zimmer einstellbar.

Hotel Regula. Direkt am Kurhaus und Theater gelegen.

Kur-Hotel Römerbad. Kochbrunnensbades. Garagen.

## OBERBAYERN

**Berchtesgaden**  
mit dem Königssee. Bayerisches Hochgebirge.

Seehotel Richard & Co. Alle modern, a. elektr. Bad, Einzels Badehaus am Platz. Fremdenzimmer. Fließ. Wasser. Zentralheiz. Gasthof Vordersee „Zum Türken“. 1000 m Höhe. Zentralheizung.

**Kiessee**  
Hotel a. Kurhaus Kiessee. Jed. und Kom. - Essz. - 120. Jahrb.

**Prien**  
Bade- und Luftkurort Am Chemner Obersee. Am Fuß der Alpen. Hotel Bayerischer Hof. Bestklassisches Haus.

Karlsbad Kampswand. Erstes Haus. schönste Lage.

Hotel Kronprinz. Gebirgserisches Haus. Zentralheizung.

## HARZ

**Ballenstedt**  
Die Perle des Ostharzes. (Kügelchenstadt). Idyllische Sommerfrische. Alter berühmter Schloßpark. Ausblick durch die Kurverwaltung. Hotel Großer Gasthof. Allernormatives Haus.

## ECHTE AKT-KUNST

24 weltweite Aste in Mappe nur M. 12,- zur M. 8,- 145 Naturaufnahmen! Halbbinder M. 12,-. Sonderkataloge mit 7000 erlesenen Abbildungen nur M. 8,-. 12 Alphabete OHP 14 x 21 cm. 24 Stück M. 5,-. Neue 110 Stereo-Akte mit Betracht. 9 x 12 cm. 50 Stück M. 8,-. A.B.A. Magazine & Köpfer u. Körner. 50 Stück M. 5,-. 150 Natur-Aufnahmen statt 5,- zur M. 2,50. Versand Hellas, Berlin - Tempelhof 137

**Clausthal-Zellerfeld**  
Hotel Volgestal. Vornehmes Familienhaus in geschützter staabreicher Lage im Wald.

**Gernrode (Harz)**  
Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage in 280-300 m ü. d. M. Ausblick durch den Harz. Hotel brauner Hirsch. Haus ersten Ranges. Eigene Landwirtschaft.

**Hahnenkleie**  
Herrlicher Kurort in Oberharz. 600 m. Südliche Autoversion. Mit D-Zee Station Goslar. Prospekt durch die Karverwässer.

Sanatorium Hahnenkleie. Für Nerven- und innere Krankheiten.

**Bad Harzburg**  
Kurdorf. Gebirgskurort a. Kochsuhl-Tripplowitz. Kr. - Hotel. Hochenergieplatz. Für Nerven- u. Stoffwechsellinien.

Hotel Fließendes Wasser. Haus ersten Ranges.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser. Apartments.

Hotel Radan. Mit allem Komfort. Villa Rheingold. Winterort. erstklassige Familien Pension. 6-10-M. Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Hotel Säckingen. Ganzjährig Jagdliche Komfort.

**Luftkurort Lenthalthal**  
Im schönsten Teil des Oberharzes. Große sonnige Liege- u. wiesige. Sole- u. Grottenanwendung.

**SACHSEN**  
**Dresden**  
Hotel Bellevue. Weltbekannt. sehr vornehm.

Hotel Stadt. Kurort am Zentral-Theater. Küche von Welt.

Mährischer Hof. 18. Jhr. Architekt. Schlosswürdigkeit.

Weißer Hirsch bei Dresden beliebt. klimatischer Kurort Sachsen. Jahresbetrieb. Wintersport.

**Oberbärenburg**  
Berghotel und Kurhaus Friedr. Schloß.

**THÜRINGEN**  
**Eisenach**  
Kurhaus Hotel Fürstentel. 1. Ranges. Geopätr. Wartburg.

**Friedrichroda**  
Delikatesse klimatischer Sommer- und Winterkurort Thüringens.

Sanatorium Tannenberg. Sanitätsrat Dr. Heiling. Ein. - 200. Betten.

Hotel Oberhof. T. Th. Parkhotel Sanssouci. erstklassiger Sommer- u. Winterbetrieb.

Schloßhotel. Erkränkliches Haus mit reichhalt. Getr. - Schloßpark.

Hotel Thüringer Wald. Das ganze Jahr geöffnet.

Wieschters Parkhotel. herrliche Süd- lage am Hochwald. Ganzjährig geöffnet.

**Hirschberg (Schlesien)**  
Hotel der braune Hirsch. im Zentrum gelegen. mit allem Komfort

**Krummhübel**  
Hotel-Pension Preussischer Hof, altrenommirtes Haus.

**Schreiberhaus**  
Rosenberg. 500-600 m ü. d. M. Hotel mit Pension Lindehof. jeder 10-15 Minuten. Altbek. besterleichtiges Waldhotel.

Hotel Marienthal. außerordentliches Haus ohne Herbergverhältnisse.

**TSCHECHO-SLOVAKEI**  
**Karlsbad**  
Zentral-Hotel Leib. Letzter Komf. erstklassiges Restaurant. Tel. 31.

**ÖSTERREICH**  
**Innsbruck**  
Hotel „Goldene Sonne“ Hotel Komfort.

**SCHWEIZ**  
**Adelboden**  
Kalm-Hotel (Kurhaus). Familienhotel. 1. Ranges.

**Arosa**  
Hotel Arosa-Kalm. Fließend. Wasser. Bäder. Tennisplatz.

Eden-Hotel. Erkränklicher Jahresbetrieb. Gehester.

Hotel Seehof. Bestklassiger Sport-Hotel. Fließ. Wasser. alle Zimmer Sportstätte Valsana. Haas 1. Ranges. Moderner Komfort.

**Basel**  
Grand-Hotel Euler. 1. Ranges mit allem Komfort.

Hotel Metropole. Monopole. Peinlichsteres Haus. Prima Küche. Hotel Royal. Familienhaus 1. Ranges. Zimmer mit Bad.

Savoy Hotel Univers. Das moderne Haus 1. Ranges am Zentralbahnhof. Alle Zimmer mit fließ. Wasser. Gartenterrasse.

Hotel Schweizerhof. Führendes Haus 1. Ranges.

**Davos**  
Neues Sanatorium. Für Tuberkulose. Sporthotel Bhalia. Saunagäte. Lage. 80 Betten. jeder Komfort.

**Locarno**  
(Lago Maggiore. Schweiz)

**Lugano**  
Cadenario-Bauhaus. Nach Labonan. Jahresbetrieb.

Continental-Hotel. Erhöhte Lage. Hotel. Buschhof.

Hotel Lagonessi-Ceresio. Schönste Lage.

Hotel Federal. Fließendes Wasser. Bäder.

Grand- und Palasthotel ältesteren Ranges.

Sanatorium Monte Brè. (System Dr. Labonan.) Jahresbetrieb.

**Luzern**  
Hotel St. Gotthard-Terrassen. Privatbad. Fließendes Wasser.

**St. Moritz**  
Hotel Steine. Vollständig renov. Hotel. Familien. Mäß. Preis.

**Pontresina**  
Palace-Hotel. Jammern einer Hochalpenwelt. Preis. sonnige Lage. Rosalia Hotel. Modern eingerichtet.

Hotel Schweizerhof. Sommer- und Winterbetrieb.

**ITALIEN**  
**Abbazia**  
Winterkurort ersten Ranges. Vorzüglich klimatische Lage. Hotels. Zentralheiz. geöffnet.

Hotel Continental e Marina. Aller Komfort.

Pension Lederer. außerordentliche Pension am Kurort.

Hotel Oulbasen. - Hotel Eden. Moderner Komfort. Zimmer mit fließendem Wasser.

**Laurana bei Abbazia**  
Iris. Neu eingerichtet. Fließ. Wasser.

**Bordighera**  
die Perle der italienischen Riviera. die Stadt der Palmen und Blumen. Tennis. Golf.

Grand-Hotel Cap-Ampelio. Erstklassig. Moderner Komfort. Herrliche Aussicht.

Hotel Delvedere-Lombardi. Erstes Ranges. Herrliche Aussicht auf das Meer. Wandervogel Park.

Hotel Continental. Erkränkliches Familienhaus. Mäßige Preise. Versäugliche Küche.

Hotel Miramare. Hotel Esporia. Moderner Komfort in herrlicher Lage. Mäßige Preise.

Hotel Royal. 1. Ranges. Herrliche Aussicht. Moderner Komfort. Mäßige Preise.

**Gries bei Bozen**  
Pension Quisisana. Pension von 25-30 L. an. Herrlich gelegen.

Sanatorium Gröser Hof. Jahresbetrieb. Erholungsanfertigung und Angenehm.

Savoy-Hotel. Haus ersten Ranges. Pension von Mk. 7,- bis 10,-

**Merano**  
Pension Adler. Familienhaus ersten Ranges. Mit großem Park.

Bavaria-Hotel. In großen Parkanlagen. Fließendes Wasser.

Hotel Frau Emma. Das Haus von Welt.

Hotel Flammenberg. Vornehmes Familienhaus.

Pension Teschner. Bestklassisches Haus. im ersten Park. ruhig und staabreicher gelegen.

Hotel Pension Wiesdorf. Ersten Ranges.

**Neapel**  
Hotel Continental. am Meer. Fließ. Wasser. am. Deutscher Kurpark.

Grand-Hotel Royal. Das größte schönste Hotel Neapols. am Meer. 400 Zimmer. M. Bad. 300 Betten. Haus erster. amerik. Deutscher Hotel Terrassen. Ersten Ranges. 300 Zimmer. Fließendes Wasser.

**Palermo**  
Excelsior Palace Hotel. beste Lage. Großer Park. Tennis.

Weinens Hotel de France. einzig. Gasthof. Haas. P. Fließ. Wasser. Zentralheiz. geöffnet.

Groß. Kur. a. Bäderei a. d. Riviera in der Nähe v. Genoa. Sommer- u. Wint. (erhöht). erstkl. amerik. Deutscher Hotel Terrassen.

**Rom**  
Hotel Viktoria am Barcheseplatz. alle Zimmer mit fließend. Wasser. Mäß. P. Essz. Tisch. u. d. Fließ. Wasser. Fischers Parkhotel. Deutsches Haus. 1. R. Mäß. P. Essz. v. Fischer. Reines Kurhotel. erstkl. in vornehmsten Teil der Stadt.

San Martino di Castrozza Palace Hotel Spa Mare. Familienhotel in schönster Lage am Walde. 200 Betten.

**Santa Margherita**  
Hotel Imperial Palace. fließendes Haus. schön. Lage. großer Park.

**Stresa**  
Grand Hotel et des Bains Borromeo. Luxus. Haas direkt am See. Mühselig. der Klarheit und Sportwelt.

**Lido/Venedig**  
Das schönste Strand der Welt! Grand Hotel des Bains. Allereinstes Kurort.

Excelsior Palace-Hotel. Luxushaus. Grand Hotel Lido Aussicht auf das Meer.

Hotel Villa Regina. Erstklassiges Ersehnen.

**Venedig**  
Hotel Bristol-Britannien am Canale Grande. Einziges Deutsches Haus 1. Ranges.

## SIZILIEN

**Syracus**  
Hotel Villa Politi. Allereinstes R. v. deutsches Meerort.

**Taormina**  
Hotel Metropoli. das gute Schloß. in herrlicher Lage. Sonnen. G. u. v. Küchtl.

## ÄGYPTEN

Hotel National. von Deutschen bezogen.

## PALÄSTINA

Hotel St. Jerusalems deutsches Hotel mit allem Komfort.

## BRASIILIEN

Rio de Janeiro. Hotel Central. Bestklassiges. Martha Nöckerger. Direktor: H. Amberg. Haas ersten Ranges. Herrliche Lage. Meer. exotisch. dem Bädeland.

1928 / JUGEND Nr. 7

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

110

**Geheim-photographien**  
Seiten: 48 Rahmen  
Mittlerer  
Pariser Importeur.  
Bonn E.

**GUMMI-**  
Stempeln. Spezial-  
versen: hygienische  
Anschl. Linier-  
pencil. 20  
in versch. Umschl.  
Verwandhaus „E. & K.“  
Abt. 4. Lingit u. Sch.

**Aktphotos!**  
Pariser Salon. a. Modell-  
studien. Übergang 1.60  
Nurmodern Interessante  
Naturaufnahmen. Angew.  
Nurmodern. Postkarte 1.20.  
Hamburg 30716 K.

**Was wird mir**  
das Jahr 1928 bringen?  
Diese Frage beantwortet  
die geistvollste Kritik  
in gewohnter, lebendiger  
Zukunftsaussicht. Probieren  
dennoch kostenlos. Frei-  
lich. Preis 1.40. Bestellen  
R. H. Schmidt, Berlin 28.  
Schleierweg, 34. Jhrd. 24.

© u. m m m

## FRIDOLINS FASCHINGSNACHT (Fortsetzung von S. 101)

Verfuch, sich dem lachenden Mund seiner Nachbarin zu nähern. Wütend und höhnischen Ausfalls stieß ihn diese zurück. „Dürfen? Einen Kuss geben dürfen? Wie normal Ihr Männer doch alle seid, wie vernünftig und gefittet! Wissten Sie, wonach sich eine Frau meines Temperaments schämt, wonach sie dürstet? Nicht nach dem normalen Mann Ihrer Art, die zu Laufenden herumlaufen, nein, nach einem Zerstümmer, einem entkräftigenden Tollhäusler, einer durch Verunft ungeselltes Naturkraft, meinewegen einem, der mich erwürgt!“

„Ich bin doch kein Verrückter!“ wehrte Fridolin gekränkt ab.  
„Nein!“ kam es höhnisch zurück, „leider sind Sie normal, wie alle anderen. Es langweilt mich. Bitte bezahlen Sie, ich will nach Hause fahren!“

„Ich habe kein Geld,“ mußte Fridolin gestehen, dessen Glaube an sein Zukunfts durch diese Frau mehr erschüttert wurde als durch hundert Dauerbäder. Die Flackerglut in den Augen der Dame löste wieder auf. „Wie, Sie tragen kein Geld bei sich und bestellen den teuersten Gett, Sie tanzen als Einziger den Tornado-Step und fragen mich, ob Sie mich taffen dürfen? Bravo, mein Lieber, Sie haben Ihre Rolle gut gespielt, und wenn nie auch ein Zerstümmer noch sympathischer wurde, ein Huchstapler Ihrer Art ist auch eine Entzation in dieser verpesteten Welt!“

„Aber ich bin doch kein Schwindler!“ lehnte Fridolin bescheiden ab.  
„Sohon gut,“ lachte die Dame hysterisch auf, „und nun wollen wir lieb zueinander sein, du Gauner!“ Damit bot sie Fridolin den Mund zum Kuss. Fridolin verstand kein Wort von alldem. Eine milde Echosicht nach dem Jernhaus überkam ihn, und schon in dieser Stunde hätte er gern den Heimweg angetreten. Fastig beglich die Dame Fridolins Joch, verstrackte ihn in ein Auto und fuhr mit ihm nach ihrer Wohnung.

Als Fridolin Nehtreter im Morgenrauen, abschloß und schwer ramponiert, das Haus verließ, beherzeste ihn nur mehr ein Gedanken: Juraud in die Anstalt! Im Laufschritt durchmaß er die Strecke und dankte Gott, als sich die Pforte des gasstlich stillen Hauses wieder hinter ihm schloß.

**Charlachberg**

**Wassermann**

**Meisterbrand**  
im Zeichen des Wassermanns

(Februar) hebt auch bei schlechtem Wetter  
das Wohlgefühl und schützt vor Erkältung.

**Bei Erkältung altbewährt**

**Dr. Sandow's künstliches**

**Emser Salz**

**Dr. Sandow's Pastillen**

mit und ohne Menthol

Man verlange ausdrücklich „SANDOW“

**RADIERUNGEN**

von  
**OTTO GREINER †**

Günstige Kaufzeitg. i. Graphiksammler!

Nachstehend wunderbare Bilder des Künstlers sind noch in guten Stücken erhältlich:

Gaea (Mutter Erde)	M. 150.—	
Kopf der Gaea (klein)	15.—	
	(groß)	20.—
Die Badende	120.—	
Hexenschule	120.—	
Ganymed	120.—	
An Haferkorn	35.—	

Zu beziehen durch den Kunsthandl.  
oder auch unmittelbar von

**G. HIRTH'S VERLAG G.M.B.H.**  
MÜNCHEN / HERNSTRASSE 10

**Alle Männer**

die häufige schmerzhafter  
Ingen-Grennheiten,  
Anschreibungen u. dgl.  
an dem Schwimmen ihrer  
heinen Kraft zu leiden  
haben, wollen kostenlos  
verzeichnen, die  
Bühnen u. schmerzliche  
Schmerzen beseitigen  
erfahren über Ursachen,  
Folgen u. Ausschlag auf  
Heilungsvorschlägen  
zu lesen. Illustriert  
i. Briefwahl. Zu bez. L.H.2.  
i. Briefwahl. Verlag L.H.2.  
München, Genf, Schwetzel



**VORWERK=TEPPICHE**  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

**VORWERK**

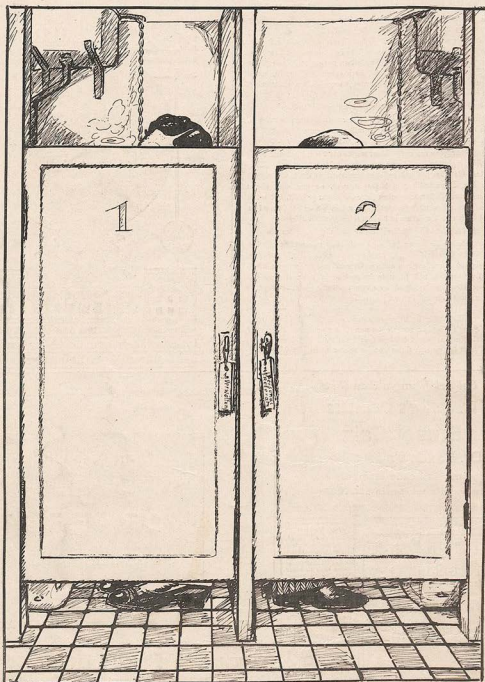
**VORWERK & CO. BARMEN**

**Hämorrhoidalkur „Hämori“** ärztlich erprobt u. empfohlen  
auch bei veralteten Leiden.

Die heftige Art können locale angetroffen werden, sind bei Spezialisten als sehr selten, jedoch die Überlebensdauer nur zu  
schonend. — Für die Behandlung eines Leiden, das bei Spezialisten, ist aber jetzt ein wirksames übertragendes Mittel  
entstanden, welches auch nach der sehr vielen logischen „Hämori“ bilden zur richtigen Wahrung des  
Erkrankten und Disziplinierung zu vermeiden ist. „Hämori“ ist die Ursache, die Überlebensdauer im Leben und  
den 2. und 3. Jahren nach „Hämori“ helfen, können Sie nun heiler werden, die 2. und 3. Jahre nach „Hämori“ bilden  
eine Krankheit von 10-15 Jahren „Hämori“ mit einer unterstehenden heilenden Kur. Die Hämori aber  
auch selbst die ganz Hämorrhoidalkur per Heilung in einem und anderen Sinne für 2000, 3000, 4000 — gegen  
Hämorrhoidalkur. — Die Hämorrhoidalkur in Hämorrhoidalkur. Hämori-Vertrieb, 2000 Hämorrhoidalkur 20

# FASCHINGSDIALOG

Erich Wilke



„Na, als was gehen Sie denn heut' Abend, Herr Kollege?“

„Ja, ich wollte mich eigentlich als Republikaner maskieren.“

„Aber ich bitte Sie! Das ist doch kein passendes Kostüm für einen höheren Staatsbeamten!“

1928 / JUGEND Nr. 7 / 11. Februar 1928

Vierteljahrespreis 7 Mark, Heftpreis 60 Pfennig

Begründer: Dr. OEDOR HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERNER. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag G. HIRTH's Verlag G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 25. — Für die Produktion in Oesterreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, Wien XX, Hochschulstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH's VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrnstraße 2-10 und Kanalstraße 1-3. —ämtliche Kioschees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstverl. Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schlotfeldstraße 13, herzustellen.